

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 195.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 22. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 18. August. Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Königl. Leibarzt, Geheimmedicinalrath Dr. von Ammon, das von St. Höheit dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, unter Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen, ihm verliehene Ehrenkreuz zweiter Classe des Fürstlich-Hohenzollernschen Hausordens annehme und trage.

Seine Königl. Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Dr. med. Küchenmeister in Bittau das ihm von Seiner Höheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen verliehene Prädicat eines Herzoglichen Medicinalraths annehme und führe.

Dresden, 18. August. Se. Königl. Majestät haben die Ernennung des Münzgraveur Krüger zum Ehrenmitgliede der Kunstakademie allergnädigst zu genehmigen geruht.

Dresden, 18. August. Der Privatdocent Dr. ph. Wilhelm Scheidner ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Leipzig ernannt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom k. Hofe. — Wien: Tagesbericht. Der französische Dampfer auf der Donau. Von d. Münzconferenz. — Innsbruck: Zur Verlobung des Erzherzogs Karl Ludwig. — Tetschen: Unglücksfall. — Berlin: Weitere Mittheilungen über das Gefecht mit den Riff-Piraten. Der Prinz von Preußen. Baron v. Bübberg. — München: Enthüllung des Deroy-Monuments. — Lindau: Prinzessin Helene angekommen. — Carlsruhe: Berichtung. — Dessau: Ein Prinz geboren. — Altenburg: Die Entschädigung des Feuerstein Grundbesitzes. Ehrengesandtschaft für Oberst v. Diederichs. — Paris: Tagesbericht. — Schwyz: Ein neues Actenstück in der religiösen Streitfrage. — Modena: Modifizierung eines Artikels des Strafgesetzbuchs. — Madrid: Das Regierungsprogramm. — London: Deficit im Staatshaushalt. Die Differenz mit Amerika. — Kopenhagen: Günstiger Gestaltung der Sundjollangelageheit. Die Prüfung Korste. — St. Petersburg: Der Tag der Krönung definitiv festgesetzt. Die Kaiserin-Mutter eingetroffen. Regulierung der Verhältnisse der Juden. — Bosnien: Klagen über die türkische Beamtenwirtschaft. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Berichte aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Bautzen, Kamenz, Lichtenstein, Rochlitz u. Schandau. **Erledigte Pfarrstellen.** **Feuilleton.** **Bermischtes.** **Inserate.** **Tageskalender.** **Versammlungen.**

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Luzin, 18. August. (Tel. Dep. der Ost. Corresp.) Der Ingenieur Brett meldet, es sei ihm gelungen, das elektrische Tau des unterseeischen Telegraphen bis zur Insel Galita zu führen und hiermit sei man zur Hoffnung berechtigt, die Insel Sardinien mit Afrika bis Ende dieses Jahres durch den unterseeischen Telegraphen verbunden zu sehen.

Dresden, 21. August. Se. Majestät der König haben in Begleitung Allerhöchsthochs Generaladjutanten Generalleut-

nants Reichard heute Mittag die hiesige Industrieausstellung mit einem zweiten Besuche zu beehren geruht.

Wien, 19. August. (Ost. P.) Der apostolische Nuntius Cardinal Blake Prela hatte heute Mittag die Ehre, in einer besondern Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden, um seine Abberufungsschreiben zu überreichen. — Der österreichische Bevollmächtigte bei der Reorganisationscommission für die Donaufürstenthümer, Baron v. Koller, dessen Abreise wir gestern meldeten, begiebt sich vorerst nach Konstantinopel, wird dort einige Tage verweilen und dann nach Bukarest reisen. — Der russische Bevollmächtigte bei der Donaufürstenthümer-Organisationscommission, Staatsrath Basili, welcher sich noch hier befindet, hat sich auf einige Tage nach Baden bei Wien begeben. — Der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf v. Arnim, ist heute früh mittelfst Nordbahn von seiner Urlaubsreise über Dresden hier eingetroffen.

— Die „Ost. Ztg.“ schreibt: Ein hiesiges Blatt berichtet aus Galatz, daß die Linie Galatz-Odessa durch den französischen Dampfer „Lyonnais“ befahren werde. Diese Mittheilung muß auf einem Irrthum beruhen, denn wie wir von gut unterrichteter Seite wissen, liegt der „Lyonnais“ schon seit einigen Tagen auf der Save unter Nowigrad demaßen auf dem Grunde, daß durch ihn das ganze Fahrwasser für die Schifffahrt verstopft ist. Die Linie Galatz-Odessa befährt, wie bekannt, das der österreichischen Donauflößschaft gehörende Dampfschiff „Metternich“.

— In Bezug auf den bekannten Artikel des „Nord“ über die Arbeiten der Münzconferenz erhielt die „Allg. Ztg.“ von autoritativer Seite, d. d. Wien, 16. August, eine Zuschrift, worin es heißt: „Ich mache Sie aufmerksam, daß in diesem Artikel Angaben enthalten sind, welche allerdings nur durch einen Vertrauensbruch aus einem Entwurfe der Konferenz entnommen sein können. Abgesehen davon, daß darin viele Unrichtigkeiten und Mißverständnisse enthalten sind, ist jener Entwurf, der vom 14. April datirt, nur ein vorläufiger gewesen, der einerseits bereits mehrfache wesentliche Änderungen erlitten und andererseits nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten gelassen hat, deren Ausgleichung noch theilweise zu erwarten steht. Daß die Konferenz durch diese unzeitige Veröffentlichung sehr unangenehm berührt worden ist, können Sie wohl denken. Uebrigens bin ich im Stande Ihnen mitzutheilen, daß eine glückliche Lösung unferer schwierigen Aufgabe in kürzester Zeit zu erwarten steht.“

Innsbruck, 18. August. Der „Vote f. Tirol u. W.“ enthält folgende amtliche Mittheilung: Die k. l. Statthalterei hat Sr. kaiserl. Höheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig in einer Adresse die ehrsüchtvollsten Glückwünsche zur Verlobung mit Ihrer kgl. Höheit der durchlauchtigsten Prinzessin Margarethe von Sachsen unterbreitet, und bei diesem Anlasse zur höchsten Kenntniß gebracht, welcher Jubel bei der Nachricht dieses erfreulichen Ereignisses im ganzen Lande sich kundgegeben hat. Se. kais. Hoh. haben hierüber Höchstniedrigst Wohlgefallen auf eine für Tirol ehrenvolle Weise in folgendem eigenhändigen Schreiben ausgedrückt:

„An das Rathsgremium der k. l. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg! Ihre aufrichtigen Glückwünsche zu meiner Verlobung mit der Prinzessin Margarethe von Sachsen haben mich innigst gerührt und ich sage Ihnen dafür, so wie für Ihre Adresse meinen herzlichsten Dank. Es thut meinem Herzen wohl zu hören, wie die Nachricht von diesem für mich so beglückenden Ereignisse im ganzen Lande Tirol mit allgemeiner Freude aufgenommen wurde. Dieses giebt von Neuem kund, was das treue Alpenland am Allem stets den lebhaftesten Antheil nimmt, was sein Herrscherhaus berührt. Gott erhalte diese edeln Gefühle der treuen Unterthanen! Leipzig, den 12. August 1856. Erzherzog Karl.“

© **Tetschen, 21. August.** Gestern ereignete sich hier in der großen amerikanischen Mühle der Unglücksfall, daß eine

unverheirathete junge Dame aus Dresden, welche mit den Ihrigen zum Vergnügen hierher gekommen war und mit ihnen dieses Etablissement besuchte, von der durch 4 Etagen gehenden Welle, welche sämtliche Maschinen in Bewegung setzt, an ihrem aus einem leichten Stoffe bestehenden Kleide erfaßt und etwa 4 Mal um die Ase herumgeschleudert wurde, bis sie endlich, nachdem die Kleidung ihr gänzlich vom Leibe gerissen war, bewußtlos zur Seite fiel. Sie soll nicht unerhebliche Verletzungen erhalten haben.

Berlin, 20. August. Ueber das Gefecht mit den Riff-Piraten bringt jetzt auch die „Preuß. Corr.“ nähere Mittheilungen. Die Dampfcorvette „Danzig“ hatte von Gibraltar aus ihren Cours nach Algier genommen, um sich dort mit Kohlen zu versehen. Indem sie nun auf dieser Fahrt längs der afrikanischen Küste hinfuhr, gelangte sie unterhalb des Vorgebirges von Tres-Boccos, unweit der spanischen Stadt Melilla, an diejenige Stelle, an welcher einige Jahre zuvor eine preussische Handelsbrigg durch die Küstenbewohner genommen und theilweise ausgeplündert worden war. Mit Rücksicht auf diesen Umstand erschien es von Interesse, jenen Theil der dortigen Küste zu besichtigen. Se. königl. Höheit ließ daher einige Boote ausrüsten und ging selbst mit diesen Fahrzeugen längs der Küste hin. Eine Landung aber lag durchaus nicht in der Absicht des Prinzen, wie Se. königl. Höheit dies den betreffenden Offizieren vorher ausdrücklich mitgetheilt hatte. Nachdem bereits viele der Einwohner, ohne Feindseligkeiten auszuüben, sich dem Ufer genähert und mehrere eine weiße Flagge gezeigt hatten, wurde plötzlich ganz unerwartet auf die Boote gefeuert. Diese erwiderten das Feuer, und da sich das des Feindes verklärte, ließ der Prinz-Admiral die Corvette „Danzig“, die in der Nähe ankerte, Theil an dem Gefechte nehmen, um den ohne allen Grund auf die preussische Flagge erfolgten Angriff zurückzuweisen. Zugleich ließ der Prinz die Boote zurück zu landen und einen geeigneten Abschnitt an der Küste, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu halten. Die Corvette legte sich dicht unter Land, und nachdem sie den für die Demonstration ausreichenden Platz mit Kartätschen und Bomben einigermaßen gesäubert hatte, landete der Prinz mit den Booten, ließ einige Mannschaft bei denselben zurück und versuchte mit dem übrigen Theil die Muren von der zunächst der Küste sich erhebenden, etwa 500 Fuß hohen Anhöhe zu vertreiben. Das Expeditionscorps stieg, in Trailleure Linie aufgelöst, unter der Führung Sr. königl. Höheit rasch die Anhöhe hinauf und trieb die Araber vor sich her. Das vorher bestimmte Angriffsobject wurde auf diese Art genommen; bald aber verklärte sich der Feind durch Zuflug von den benachbarten Höhen und Schlußten immer mehr und suchte die preussische Mannschaft nicht nur aus ihrem Besiz wieder zu verdrängen, sondern sie auch von ihren Booten abzuscheiden. Unter diesen Umständen gab der Prinz den Befehl zum Rückzug, welcher darauf unter dem heftigsten Andrängen der Bergbewohner mit der größten Ordnung bewerkstelligt wurde. Hierbei wurde die Mannschaft durch das von dem Corvettenkapitän Prinz Wilhelm von Hessen von der Corvette „Danzig“ aus wohlgerichtete Feuer wesentlich unterstützt, indem die über ihre Köpfe weg unter den Feind geschleuderten Bomben durch ihre verheerenden Wirkungen die Energie der feindlichen Verfolgung lähmten. Unter dem heftigsten Gewehrfeuer, und nachdem die gelandete Mannschaft fast ihre sämtliche mitgenommene Munition verschossen hatte, kehrte der Prinz mit ihr zu den Booten zurück. Der diesseitige Verlust belief sich leider auf 6 Tödtete und 17 Verwundete, unter den Letztern befindet sich, wie schon gemeldet, der Prinz-Admiral selbst, welchem ein Schuß durch das Fleisch am rechten Schenkel ging, und der Fähnrich Dietrich, der eine heftige Wunde am linken Arm

Feuilleton.

Hoftheater. Mittwoch, 20. August: Hofe und Köche. Schauspiel in vier Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. (Bräulein Wollenberg als Gast.)

Während über das bekannte Stück selbst nicht mehr zu sagen übrig bleibt, indem es den herkömmlichen Dramen der Verfasserin sich mit all' seinen gewandten Vorzügen und trägen Mängeln einreicht, bleibt und nur ein Hinweis auf die Gastspielerin übrig. Es zeigte sich dieselbe als eine mit Fleiß und Eifer ihrer Aufgabe zugethane junge Künstlerin, die zu ihrer Rolle mehr gute Eigenschaften mitbrachte, als dazu gehören. Es sind darunter besonders ein warmes Gefühl und ein dem höhern, idealistischen Geiste zugehörige Auffassungsweise zu nennen. So wenig gerade diese Qualitäten ein ganz passendes Element für die betreffende Partie waren, so empfanden doch die Zuschauer das Anerkennungswürdige Streben der Künstlerin und spendeten ihr willig lebhaften Beifall. Das schwache Organ wird noch durch ökonomische Behandlung brauchbarer entwickelt werden können.

Mit besonderm Glück spielte Herr Liebe, der in letzter Zeit durch seinen Drang nach Natürlichkeit und Lebenswahrheit warmes Lob verdient, da er auch kleinen und wenig lockenden Rollen alle seine Kräfte zuwendet.

Otto Band.

Zweites Theater. Dresden, 21. August. Die gestrigen Vorträge des Herrn Emil Siebert auf der englischen Concertina hatten zwar nur einen kleinen, aber sehr anerkennenden

Hörerkreis gefunden. Dies Harmonicon-Instrument ist in so außerordentlicher Weise vervollkommen, daß daraus Quartettstücke von Beethoven, Mendelssohn u. geistigt werden können; fehlt ihm natürlich Kraft und Mannichfaltigkeit der Tonwirkung, so ist dafür der eigenenthümlich melancholische Ausdruck des Klanges, die Zartheit seiner An- und Abnehmungen, seiner Schattirung von großem Reiz. Herr Siebert versteht denselben in möglichst reicher Nuancirung, mit feiner musikalischer Empfindung, mit Geschmack und einer meisterhaften, virtuosen technischen Beherrschung zu entwickeln. Der Vortrag eines Quartettstückes von Mendelssohn (D-dur) und eines Polpourrid von Hamm, geschickt verkündete Motive und Bruchstücke aus Opern von Weber, Rossini, Spontini, Herold u. A. enthaltend, übertraf durch äußerst vollkommene und delicate Ausführung, und die Musikfreunde werden ihre Theilnahme an den weitem Productionen des Herrn Siebert mit großem Vergnügen belohnt finden.

Die vorhergehende Besse „Balcon-Loge rechts“ nach dem französischen von Friedrich bearteteit (das Stück wurde in Paris im Theater des Valois-royal gegeben), gewährte eine sehr unterhaltende und trefflich geschürzte Situationskomik und gehört zu den besseren Stücken dieser Gattung. Spannende Handlung, natürlich erscheinende Bewidlung und gewandte Behandlung zeichnen dasselbe aus, und die Wirkung wird von einer sehr tüchtigen, gut insubribten Darstellung und einem rasch und gut ineinandergreifenden Zusammenhänge gehoben. Mit besonderm Lobe sind darin Herr Karstein, Herr Weirauch, Bräulein Berthold und besonders Frau Resmüller hervorzuheben.

Die Industrieausstellung in Dresden. *)

(Fortsetzung des VII. Artikels.)

Wk. So lange wir eine Erinnerung haben, beklagen sich die Zimmerbewohner über ihre Ofen. Bald heizen sie nicht gut, bald rauchen sie. Heißt es hier nicht, so anderswo. Man schreit über zu viel Aufgang an Brennmaterial, über zu große Hitze im Anfang und zu schnelles Erkalten, über das unausführliche Ausdunnen, endlich, wenn Alles sonst nach Wunsch geht, über die garstige Form der Ofen und daß sie die besten Plätze im Zimmer einnehmen. Es ist bekanntlich sehr schwer, es den Menschen überall recht zu machen, aber unmöglich, ihnen einen Zimmerofen zu bauen, der allen ihren launenhaften Wünschen entspricht. Das möge Alle trösten, die sich mit ihren redlich gemeinten Bemühungen um die Ofenverbesserung von der Gesellschaft nicht so ausgenommen sehen, wie sie es im folgen Selbstbewußtsein, Erfinder zu sein, wünschen und erwarten. — Die Behauptung dürfte wohl nirgends Anfechtung erwidern, daß der beste Ofen noch nicht erfunden ist, obgleich es an keinem Orte und zu keiner Zeit an Verbesserungen gefehlt hat, daß er dort und damals erfunden worden sei. Wir haben ihn daher noch zu erwarten. Er ist vielleicht schon da, wir wissen nur nicht, wo er ist. Ausgetrannt steht er vielleicht in irgend einem verregenen Winkel, weil er in Hände geriet, die ihn nicht zu behandeln wußten und seinen Werth verkannten. — Die größte Offenheit muß in Ofenangelegenheiten herrschen, damit das Gute an den Tag komme. Die Aussteller von Ofen erheischen daher unersetzlich volle Aufmerksamkeit, während sie ihrerseits verpflichtet sind, die Leute über die Natur ihrer Verbesserungen nicht

*) Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181-189, 191-194 d. Bl.

erhielt; unter Erlern der Adjutant Sr. k. k. Hoheit, Leutnant Riefmann. Der Verlust des Feindes aber war um das Dreifache größer. Das der Prinz Admiral nach diesem Ereignis sich mit der Dampfcorvette „Danzig“ wieder nach Gibraltar begab, ist schon berichtet, ebenso, daß Sr. k. k. Hoheit nach seiner Genesung über England zurückzukehren gedenkt. Die Corvette „Danzig“ aber sollte nach etwa achtstägigem Verweilen zu Gibraltar, nach ihrem weiteren Bestimmungsorte abgehen.

— Sr. k. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Koblenz hier angekommen. — Baron v. Buddberg wird etwa noch drei Wochen hier verweilen und von hier aus sich dann direct auf seinen neuen Posten nach Wien begeben.

München, 18. August. (A. B.) Heute Morgen fand die feierliche Enthüllung des durch freiwillige Beiträge sämtlicher Offiziere des Heeres geschaffenen, von Halbig ausgeführten Monumentes des Generals Deroy statt. Zu der Feier war eine Brigade, aus allen Waffengattungen und Farben der hiesigen Garnison zusammengestellt, ausgerückt. Alle auswärtigen Regimenter hatten Offiziersdeputationen gesendet. Schlag 8 Uhr erschien Sr. k. Hoheit Prinz Ludwig, von einem sehr zahlreichen und glänzenden Gefolge umgeben. In kurzen, markigen Zügen zeichnete der hohe Herr die wichtigsten Lebensumrisse des Befreiten. Namentlich hob Sr. k. Hoheit die Verdienste hervor, welche Deroy bereits in der Schlacht von Hohenlinden sich erworben, dessen schwere Verwundung im Jahre 1805 bei der Erstürmung der Staudpässe in Arol, seinen Marsch nach Russland, wehln der „unvergessliche Großvater“ König Max I. den greisen Krieger nicht mehr ziehen lassen wollte, und endlich den Helveten, welchen der tapfere General für König und Vaterland gestorben. Auf das gegebene Zeichen zog ein sehr betagter Invalide, welcher unter Deroy gebiert, die Schür, die Umhüllung sank und aller Augen waren freudig überrascht durch den imposanten Anblick des höchst gelungenen Standbildes. Die einfallende kriegerische Musik und der ferne Kanonendonner, ein später Nachhall der Schlacht von Poloz und ihrer blutigen Vorgängerinnen, erhöhte das Feierliche des Augenblicks. Das erzergoffene Standbild ist 10 Fuß hoch und steht auf einem 11 Fuß hohen Piedestal. Auf der Vorderseite des Postamentes, von Granit aus dem Fichtelgebirge, welcher den Passauer, aus dem Hauzenberger Bruche, wenn nicht an Härte, jedenfalls an Schönheit unterschieden übertrifft und hier in München zum ersten Male verwendet ist, stehen die Worte: „Erasmus Graf v. Deroy, k. k. bayerischer General der Infanterie“, und auf der Rückseite: „Erreicht von dem bayerischen Heere“.

Uindau, 17. August. (M. W. B.) Ihre k. Hoheit die Prinzessin Helene von Bayern traf vorgestern Nachmittag zu längerem Besuche bei Ihrer k. Hoheit der Kronprinzessin von Sachsen auf der Villa Spiegel ein. — Nach der schwülen Witterung der letzten Tage zogen heute gegen Mittag schwere Gewitterwolken zusammen, die Unheilvolles verkündeten. Gegen 5 Uhr Nachmittags entlud sich ein furchtbarer Orkan, der im Sturmewüthen Bäume entwurzelte, Häuser beschädigte und in der hochregerten See ein furchtbares Schauspiel bot. Leider befanden sich in der Richtung des vorarabergischen Ufers einige Gondeln auf dem See, welche der Wucht der Wellen nicht zu widerstehen vermochten. Ein im Hafen zu Bregenz ankerndes württembergisches Dampfsboot, die „Stadt Friedrichshafen“, die noch bemerkend, eilte den Unglücklichen zu Hilfe und konnte von den beiden Gondeln drei Personen retten, zwei andere Personen, ein Vater mit seiner Tochter aus Haard, wurden ein Opfer des wüthenden Elements. Alle Bemühungen, die Unglücklichen aufzufinden, waren leider fruchtlos.

Karlruhe, 18. August. Die „Karlstr. Btg.“ bezeichnet die Mittheilung, daß die Verlobung des Erbprinzen von Sachsen-Meinungen mit Ihrer großherzogl. Hoheit der Prinzessin Marie stattgefunden habe, als unbegründet.

Desau, 19. August. (Magd. B.) Heute wurde die Erbprinzessin von einem Prinzen entbunden. (Der erstgeborene Prinz Leopold Friedrich Franz Ernst ist am 18. Juli 1855 geboren.)

Altenburg, 20. August. Nach einer Bekanntmachung des herzogl. Finanzcollegiums wird das mit dem letztverammelten Landtage nach vielen Kämpfen vereinbarte Gesetz über die weitere Entschädigung des früher verfassungsmäßig grundsteuerfreien Grundbesitzes für den Wegfall dieser Befreiung mit dem 1. September insofern in Wirksamkeit treten, als mit diesem Tage das in dem Gesetze bestimmte Halbjahr beginnt, binnen dessen alle diejenigen Grundbesitzer, welche eine derartige Entschädigung zu beanspruchen befaht

sind und von dieser Befugnis Gebrauch machen wollen, ihre Ansprüche bei dem herzogl. Finanzcollegium schriftlich anzumelden haben. Gleichzeitig macht dasselbe noch bekannt, daß der Jahresbetrag für jede Reinertrageeinheit, welcher (abzüglich der sonst auf dem Gute haftenden und nicht unter die gemeine Landsteuer fallenden Abgaben), mit 15 multiplicirt, die zu gemäße Entschädigung bildet, sich nach dem in dem Entschädigungsgesetze angenommenen Modus auf 4 Taler Pfennige berechnet hat. — Dem mit dem 1. d. M. aus dem activen Dienste ausgeschiedenen Generalmajor v. Dieberichs wurde am 17. durch eine Deputation des Offiziercorps des herzogl. Regiments ein werthvolles Ehrengeschenk überreicht, welches das Offiziercorps seinem früheren Chef, unter Hinzutritt Ihrer Hoheiten des Herzogs und der Prinzessin des herzogl. Hauses, als Andenken zu widmen beschlossen hatte. Dasselbe besteht in einem sehr kunstvoll gearbeiteten silbernen Wecker, auf welchem, neben kriegerischen Emblemen, in einer Reihe Wappenschilder die Namen aller Befehle und Schlachten, an denen der Geehrte Theil genommen (u. A. 1813 Magdeburg, Hagerberg, 1814 Herzogenbusch, 1815 Ligny, Waterloo, Belle-Alliance, 1849 Uderup, Düppel, Breda), und in einer zweiten Reihe die Beförderungstage verzeichnet sind.

Paris, 19. August. Die amtlichen Mittheilungen des „Moniteur“ sind auch heute von fast nur localem Interesse. Im nichtamtlichen Theile des Blattes findet sich die Notiz, daß der Staatsminister aus Anlaß des Namenstags des Kaisers an eine Anzahl Kirchen in Frankreich und an zwei in Syrien religiöse Gemälde, ferner an die Museen von 44 französischen Städten Gemälde und Sculpturen, die aus den Befehlungen und Ankäufen der Ministerialabtheilung für schöne Künste herrühren, und endlich an die Präfecturen von 26 Departements die Marmorbüste Napoleons I. vertheilt habe. Bereits 27 Departements hatten dieselbe bei der vorigen Frier dieses Festes und 32 aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen erhalten. Gegenwärtig besitzen nun sämtliche Präfecturen die genannte Büste.

— Ein Correspondent des „Nord“ will wissen, Lord Howden, der englische Gesandte am Madrider Hofe, der noch immer in Paris weil, sei nicht geneigt, sich gleichzeitig wieder mit dem Marquis Turgot in Madrid zu befinden, dem er vorwerfe, D'Onnell zu den entscheidenden Schritten gedrängt zu haben. Kehre der Marquis nach Frankreich zurück, so werde er kein Bedenken haben, wieder nach Madrid zu gehen, andernfalls werde ihm wohl nur die Wahl zwischen dem Gehorsam gegen Lord Clarendon oder Einkerkerung seiner Entlassung bleiben. — Es heißt, Alexander Dumas, der einen tüchtigen Geschäftsführer für seine Gedrängtenheiten gefunden habe, wolle den „Siecle“ gerichtlich nöthigen, ihm 800,000 Fr. an Schäden und Interessen wegen unerlaubten Abdrucks von Dumas'schen Werken zu zahlen.

Der „Altkbar“ von Algier berichtet, daß der Prinz Adalbert von Preußen zwei Stunden lang gegen die Piraten gekämpft und ihnen durch Kartätschen und Rüstere große Verluste beigebracht habe. Der „Altkbar“ verlangt ein Einschreiten Frankreichs, da Marokko für sich allein diesem Piratentreiben ein Ende zu machen außer Stande sei. — Der neue spanische Botschafter, Marschall Serrano, und der Marschall Herzog von Saldanha sind hier eingetroffen. — Die drei Sanitätsräger im Bst-Departement wurden am 16. August definitiv aufgegeben.

Schwyz, 15. August. (A. B.) Ein weiteres merkwürdiges Aenflück über die schwerende religiöse Streitfrage im Canton Tessin, die Trennung von den lombardischen Bischöfern betreffend, veröffentlicht die „Schwyzer Zeitung“, die besonders in der Ue Schweiz eine sehr starke Verbreitung hat. Es ist ein Schreiben des gesammten Tessiner Clerus an den Bundesrath, worin am Schluß folgende bemerkenswerthe Stelle: „Im Namen des Tessiner Clerus können wir dem Bundesrath respectvoll versichern — und wir räumen uns dessen —, daß wir die schweizerische Nationalität lieben, aber immer und einzig im katholischen Sinn: wir sind Schweizer, aber wie sind Katholiken mit dem Paps, und niemals ohne den Paps, welcher der Grundstein unserer Religion und das Centrum der katholischen Einheit ist.“ Die „Schwyzer Zeitung“, welche für den Tessiner Clerus nimmermüde ihre Lanze bricht, hofft: es werde dem „Regiment der Carbonari“ im Canton Tessin nicht gelingen, mit Hilfe der „radicalen Bundesgewalt“ die Trennung von den Bischöfern durchzusetzen.

In Modena, 13. August, ist der nachstehende Erlass veröffentlicht worden: „Wir Franz V., von Gottes Gnaden Herzog von Modena &c. &c.

Einige von jungen Leuten unter 21 Jahren mit raffinirter Bosartigkeit begangene Verbrechen veranlassen uns wider unsern Willen nach Anordnung unseers Justizministers, den 61. Artikel des Criminalstrafgesetzbuchs zu modifiziren und die im §. 2 des besagten Artikels angeführten Ausnahmen, mittelst dieses unseers souveränen Erlasses, auch auf alle andern Fälle vom Todschlag auszuweihen, die fortan bei Strafsraub, Einbrüchen oder andern gewaltthätigen Raubhandlungen von Jünglingen verübt werden sollten, die das 19. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, wenn sie auch ihr 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Unser Justizminister ist mit Vertheilung dieses Erlasses und Einschaltung derselben in das Gesetzblatt beauftragt. Puvolle, 9. August 1856. Franz.“

Madrid. Das vor einigen Tagen telegraphisch erwähnte sogenannte Regierungsprogramm, bestehend in einem Rundschreiben des Ministers des Innern, Antonio de los Rios y Rosas, ist nun seinem Urte nach bekannt; die amtliche „Gaceta“ vom 14. August enthält es. Das Cabinet spricht darin sein Mißfallen aus, daß man das k. Rundschreiben vom 26. Juli d. J. in gewissen Provinzen nicht in dem empfohlenen Geiste der Versöhnung und Duldung zur Ausführung gebracht habe. Die in Folge der Ereignisse von 1854 zurückgetretenen Corporationen seien an manchen Orten wieder eingesetzt, an andern die Alcalden abgesetzt worden, und so habe man der ganzen Maßregel einen beschränkten und gehässigen Charakter der Parteilichkeit gegeben; die Regierung denke aber nicht daran, die Politik fortzusetzen, welche durch die Ereignisse vom Juli 1854 ihr Ende gefunden hätten. Indem nun der Minister anordnet, daß die Municipalsitten, wie sie am 15. Juli bestanden, sofort wieder einzusetzen seien, kündigt er an, daß die Regierung, sobald die Ordnung wieder hergestellt sei, mit Vergnügen die freie Bewegung und Entwicklung der Parteien sehen werde, vorausgesetzt, daß sie nicht den der gesetzlichen Ausübung ihrer sucherbringenden Thätigkeit vorgeschriebenen Kreis überschreiten.

London, 19. August. (W. L. B.) Der so eben veröffentlichte Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1855 zeigt in dem Einnahmen ein Deficit von 21 Millionen. Durch den Krieg haben sich die Staatsschuld um 18, die Steuern um 14 Millionen vermehrt.

— 20. August. (L. D. d. K. B.) Wie die heutige „Morning Post“ meldet, ist die amerikanische Werbungfrage geschlichtet und die wegen der Werbungen angeklagten Personen sind begnadigt worden. Die centralamerikanische Frage dagegen ist noch ungelöst. Der „New-York Herald“ schlägt vor, auf dem Isthmus eine amerikanische Besatzung zum Schutze der Reisenden aufzustellen, während die „Morning Post“ eine englisch-französisch-amerikanische Besatzung anempfiehlt.

H. Kopenhagen, 19. August. Nach „Färdreländer“ hat der hiesige englische Minister, Herr Buchanan, während Sonnabend von London hierher zurückkehrete, die für Dänemark freudige Nachricht gebracht, daß die englische Regierung willig sich erklärt habe, dem dänischen Vorschlag rückfichtlich der Sundjollecapitalisirung durch Ablösung beizutreten; ferner theilt „Färdreländer“ mit, daß nun auch Preußen sich dahin ausgesprochen habe, dem englischen Beispiele beizutreten. — Die Festung Korfö, welche den Eingang der Belte bewachen soll, aber wegen ihres miserablen Zustandes schon lange diesem Zwecke nicht mehr entsprechend war, ist nun mittelst königlicher Resolution zu einer einfachen Seebatterie, die in Friedenszeiten gar nicht mehr armirt sein wird, degradirt worden.

St. Petersburg. Die „Wien. Btg.“ vom 20. August meldet: Zufolge einer hierher (nach Wien) gelangten offiziellen Anzeige berichtet sich der kaiserlich russische Hof am 20. August, 7 Uhr Morgens, nach Moskau und trifft dort am Abend ein. Der feierliche Einzug in Moskau findet am 29. August statt und die Krönung am 7. September. — Die Kaiserin-Witwe ist, wie dem k. preussischen Hofe nach Angabe des „Nord“ auf dem Wege gemeldet wurde, am 15. d. nach einer glücklichen Ueberfahrt und in guter Gesundheit in St. Petersburg wieder eingetroffen.

Von der russischen Grenze, 17. August, wird der „Königsb. Btg.“ mitgetheilt: Sr. Majestät der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß aus allen Gouvernements fünf Deputirte der Judenthümlichkeit im Laufe des Monats September nach St. Petersburg zu einer großen Conferenz abgesandt werden sollen. Die letztere soll die staatlichen Veränderungen in den bisher bestehenden Verhältnissen der Juden gründlich regeln, und die erforderlichen Vorschläge dem Throne bereit legen. Es ist nicht bekannt, ob auch die polnische Judenthümlichkeit an diesem Gnadenacte Theil zu nehmen berufen ist.

Wosnien. (Ostb. P.) Wir haben vor zwei Jahren in mehreren Correspondenzen aus Wosnien die Klagen der christlichen Bevölkerung über das unwürdige Gebahren des Sla-

im Dunkeln zu lassen. Denn man kann es einem Ofen, wenn er kalt daheht, nicht an Rohr und Koff ansehen, was er zu leisten vermag. Man muß Zeugnisse herbeischaffen!

Wer auf der Dresdener Ausstellung nicht recht genau zusieht, wird wenig von Ofen gewahr werden, und wenn er nur auf das Äußere sieht, wird er freilich auch Nichts finden können, mit Ausnahme des hübschen, weiß glazirten Kaminofens des Herrn Topfermeister Friedrich Augustin. — Die Künstler und Gewerbkünstler Dresdens scheinen sich nicht viel um Ofenformen zu bekümmern. Der Ofen ist jedoch ein Zimmergeräth, um das wir uns sehr zu bekümmern haben, das wir Winters und Sommers nicht aus den Augen verlieren und das mithin schöne Formen haben muß, damit wir unsern Blick nicht an das Unschöne gewöhnen und den Sinn für das Schöne darüber einbüßen.

Der Rudolph Werner'sche runde Thonofen ist aus Kacheln sehr künstlich aufgebaut in Form einer schraubenartig um eine innere, gebachte, Säule gewundenen vieredigen Abthe. Er ist in der That ein Kunststück, wird sich gewiß auch gut heizen und mittelst eines an einer Kugel befestigten Rehröhrens wie eine russische Oefse leicht reinigen lassen. Hier wäre es nun erwünscht gewesen, verlässliche Angaben über Preis, Leistung und Brennmaterialaufwand in einem gegebenen Falle zu haben. Aber nichts von alledem.

Ganz anders hat es Herr Heber mit seiner neuen patentirten Ofenbauart gemacht, die in den Ofen von Herrn Friedrich August Hörisch ausgestellt sind. Aus seinen gedruckten Erklärungen über jene Bauart, die zu haben sind, lernt man doch wenigstens, worauf Werth gelegt wird. Jeder theilt sich mit Zug vor, zu heutzutage, oder mit Recht.

Die Eigentümlichkeiten des Heber'schen Ofens liegen im Bau des eisernen Kastens, nicht des Aufsatzes. Trichterförmiger Heizraum; Möglichkeit der Auswechslung der Platten, woraus der Heizraum zusammengesetzt ist; ein besser konstruirter, sowohl stehender als liegender Koff; möglichst tiefe Lage des Herdes; Begünstigung aller Lehmverschmierung und der Ausfegung des Heizraumes mit Ziegeln; mit Wasser gefüllte Kachelnkästen, um die glühende Asche beim Durchfallen gleich zu löschen und in einen Zustand zu versetzen, daß sie die Zimmer und Höfe nicht mehr verunreinigen kann, andererseits um dem Feuer nähere Wassertheile zuzuführen; — dies sind die Punkte, worauf der Erfinder den Hauptwerth seiner Bauart legt.

Ohne alle Frage sind mehrere der Einrichtungen der Art, daß man nur wünschen kann, sie würden überall eingeführt, obgleich einige andere sich nach der Natur des Brennmaterials in einem gegebenen Falle wohl noch abändern dürfen. Herr Heber empfiehlt seine massigen, auch innen glazirten Kacheln — zur Verminderung des Kaminraumes — anstatt der geträufelten, mit Lehm ausgepappten Kapfacheln. Vollkommen einverstanden sind wir mit seinen Ansichten über die Ofenröhre von Schwarzblech, deren Mangel und Ersatz durch gutes Thonrohr. Blechröhre rostet bald, wird löcherig und läßt dann gesundheitswidriges Gas durchtreten. Statt die Thonröhre aber durch die an jedem Stücke befindlichen Ruffen zu verbinden, soll man dazu breite Blechröhren benutzen. Je zwei Röhrenstücke werden an den Enden mit Lehmstücke befestigt und in einen solchen Ring eingetrieben, bis sie in seiner Mitte zusammenstoßen. Eine derartige Verbindung läßt nie Gas und Rauch durchdringen. Man kann dann die Thonröhre schwarzgrün wie gewöhnlich. In den Thonröhren sind Rehröhren angebracht, durch welche die Reinigung

leicht bewerkstelligt werden kann und wodurch das so belästigende Herausnehmen der Rehröhre behufs des Ausputzens in Wegfall kommt und zugleich ein noch wichtigerer Vortheil erreicht wird, insofern man nämlich nun die Einmündung des Ofenrohrs in die Oefse (die Schlusfuge) raudicht herstellen kann, so zwar, daß nicht ferner beim Ausputzen der engen Oefsen mit dem Kugelbisen Zugluft durch jene Schlusfuge in die Zimmer zu dringen und Alles grenzenlos zu verunreinigen vermag, wie dies so häufig manchem armen Zimmerbewohner geschieht.

Die Thonwarenfabrik des Herrn C. W. Kniebling, die auch Chamotteziegel verschiedener Form zum Bau der Kachöfen und Wasserleitungsrohren ausstellt, liefert schöne, bis 36 Zoll lange Rohre. Den Verkauf der Heber'schen Ofenlaster, die man bei Einrichtung von Feuerungsanlagen nicht bei Seite lassen möge, besorgen H. Bach u. Mohr in Dresden. Herr G. Heber zeigt von 9 bis 11 Uhr Vormittags, H. Bachhofstraße Nr. 10, Modelle solcher Ofen. (Fortf. folgt.)

* In einem unlängst erschienenen englischen Werke: „The new theory of Creation and Deluge“ wird unter andern erschreckenden Prophezeiungen auch die gemacht: daß es mehr als wahrscheinlich sei, wie die Ringe aus Wasser, Schnee und Eis um den Saturn nächstens einmal plagen und demzufolge unserm Planeten eine Sündfluth bringen werden, wie die zu Noah's Zeit war. „Otto Struve und Bond.“ heißt es darin, „haben vermittelst des großen Röhren Teleskops auf der Sternwarte Bulloway den dritten Ring des Saturns genau studirt, von dem schon früher Laffes und Bond entdeckten, daß er flüssig sei. Diese Astronomen sind nun der Meinung, daß diese flüssige Ring nicht erst neuerdings entstanden und also nicht die Folge

dies Prokopie zur Kenntniss unsrer Leser gebracht. Der Blau wurde infolge der vielen wider ihn vorgebrachten Beschwerden nach Konstantinopel beordert, um sich daselbst zu rechtfertigen. Dies scheint ihm gelungen zu sein, denn wie dem „Serbski Dnevnik“ aus Bosnien unter dem 31. Juli geschrieben wird, soll derselbe jetzt wieder nach Sarajewo zurückkehren. Es sind früher bereits im Namen aller bosnischen Christen der morgenländischen Kirche zwei an den Patriarchen Cyrill in Konstantinopel gerichtete Gesuche abgesendet worden, worin um Entfernung des Prokopie gebeten wurde. Der Correspondent des „S. D.“ schreibt: „Zu unserm großen Jammer und Leidwesen will uns der Patriarch Cyrill nicht hören, sondern sendet uns denselben Blutsauger (Krovopija) Prokopie und seinen Protoposangel, den alten Verderber Sofronie, wieder zurück. Wenn ist es unbekannt, wie viel Leid und Elend diese beiden über uns gebracht, wie viele Opfer um ihrwillen gefallen und wie viele Thranen sie verursacht haben! Hundertfältig, ja tausendfältig wird sich unser Jammer mehren, wenn sie zurückkehren und die bosnische Kirche wird in Trauer und Thränen sich hüllen! Wenn Bitten und Beschwerden nichts hilft, was bleibt uns Aemtern und Verfassungen noch zu thun übrig? Sollen wir Moslims werden, sollen wir unser Gewissen und unsre Seele preisgeben, unsre Ehre begraben, da wir kein Geld haben, um es dem Patriarchen zu geben, das er uns einen guten Blau sendet? Woher sollen wir Geld nehmen, da uns Prokopie und Sofronie Alles genommen haben? In drei und einem halben Jahre haben diese beiden uns 45,000 Ducaten abgeschunden (s. lesja skinuli), wie sollten sie mit so viel Geld nicht vermögen, uns die Seele aus dem Leibe zu ziehen? — Wie stehen jetzt in unsrer äußerster Bedrängnis noch den preiswürdigen Weste an und wir wollen auch unsern erhabenen und gütigen Vater, den Sultan, kniefällig bitten, uns zu beschützen von den beiden, denn sonst geht des Sultans gehorsame Rajah durch diese zu Grunde. Der Weste ist gütig und barmherzig, er kennt unsre Noth und Unterdrückung, da er Alles mit eignen Augen gesehen hat. Ist es nicht genug Verderben, daß Prokopie zum Irrgegnis der ganzen Christenheit ein Leben in Schmach und Schande führt, daß er Peinlich erschlug — hat er doch einen am Altar in der Sarajewer Kirche getödtet — hat er noch nicht Geld genug und abgepreßt, daß er jetzt auch noch zurückkehren und uns wie ein Wolf die Herde aus der Kirche unsrer Väter vertreiben will? O unglückliches Bosnien, für dich bricht kein heller Tag an! Wenn der erhabene Sultan und hohe Rath nicht die Bluthaten des Prokopie in Untersuchung zu ziehen vermögen, dann beschle man uns entweder, daß wir unter dem Joch der Tyrannie sterben und den Glauben wechseln, oder Europa nehme uns in Schutz; denn unter Prokopie's Leitung der bosnischen Kirche sind wir verloren. Wenn wir vor dem christlichen Patriarchen die Kaster und himmelscherenden Sünden des Prokopie nicht vernehmlich machen dürfen, so ist es uns doch erlaubt, vor dem türkischen Gerichtshofe sie laut zu nennen und offen anzulagen. Gott, vor dem nichts verborgen bleibt, möge uns helfen und unser gütiger Sultan sich unsrer erbarmen.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 21. August. Am vorgestrigen Tage feierte der Geh. Rath Körner alhier, Abtheilungsvorstand im Ministerium des Innern, im engen Kreise von Verwandten und Freunden sein 25jähriges Staatsdienerjubiläum.

Dresden, 21. August. Die im gestrigen Stücke des „Dresdner Journals“ und in einigen andern sächsischen Blättern aus Waldheim gemeldete Nachricht von der Entlassung des wegen Hochverrats zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Genthner aus Pottschappel ist dahin zu berichtigen, daß der Begnadigte nicht Dr. med., sondern nur medicinae practicus und vor seiner Verurtheilung als Arzt zweiter Klasse zur ärztlichen und wundärztlichen Praxis für Pottschappel concessionirt gewesen ist.

S Dresden, 21. August. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten bot wenig Interessantes, indem der größte Theil derselben durch Vorträge der Finanzdeputation über Rechnungen ausgefüllt wurde, gegen die früher Erinnerungen gemacht worden und zu deren Beseitigung in neuerer Zeit Erläuterungen des Stadtraths eingegangen waren. Einverständnis mit den Ansichten und zum Theil schriftlich abgegebenen Gutachten seiner Finanzdeputation trat das Col-

legium allenthalben deren Vorschlägen und verschiedenen Anträgen bei und erhob sie dadurch zum Beschluß. In Bezug auf die Dr. Gäng'sche Stiftung trat das Collegium auf Vortrag der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation, gleich dem Stadtrath, den größtentheils nur redactionellen Veränderungen bei, welche das königl. Ministerium des Innern gemacht, und genehmigte die Fassung der Stiftungsurkunde in dieser Form. Die Vorträge der Petitions- und Reclamationsdeputation wurden auf die darauf folgende geheime Sitzung verschoben. Von Interesse aber dürfte es sein, zu vernehmen, daß laut eines bei der Registrande eingegangenen Communicats des Stadtraths derselbe beschlossen hat, in dem Gewandhause eine stehende Schaubühne zu theatralischen und andern Vorstellungen einzurichten.

Wir machen aufmerksam, daß die Industrierausstellung des hiesigen Gewerbevereins im königl. Galericgebäude am 31. August bestimmt geschlossen wird und eine Verlängerung dieses Termins nicht zu erwarten ist. Die Verloosung der angekauften Gegenstände wird sofort nach Schluß der Ausstellung ins Werk gesetzt werden.

Am 14. August wurde zu Reusstädtel bei Schneeberg das neue Schulhaus feierlich eingeweiht.

Leipzig, 21. August. Im vorigen Monat erhielten hier 21 Personen, darunter 6 Frauen, das städtische Bürgerrecht. An 5 Personen, worunter 3 Frauen, wurde es auf Grund des Erwerbs von Grundstücken ertheilt; von den übrigen waren 5 Kaufleute, je 1 Schneider, Schuhmacher, Wäbber, Restaurateur, Lohnkutscher, Schieferdecker, Kohlenhändler, Weib- und Productenhändler, Handlungsagent und eine Gastwirthin und Puz- und Modedärlerin. — Der Stadtrath hat sich veranlaßt gefunden, die noch jetzt ältzigen Bestimmungen der Marktordnung vom 1. August 1726 in Erinnerung zu bringen, wonach es den mit Lebensmitteln Händeln treibenden Personen bei Strafe der Wegnahme der aufgekauften Waaren und außerdem nach Befinden noch namhafter Geld- oder Gefängnisstrafe verboten ist, zu anderer Zeit, als am den Markttagen von 11 Uhr Vormittags an dergleichen Waaren im Bereiche der Stadt anzukommen. Namentlich auch soll das Ankommen von Victualien, welche an den Vorabend der Markttag anher kommen, vor den Thoren, auf den Bahnhöfen oder in den Herbergen nicht geduldet werden. — Vor einigen Tagen haben Greter auf dem von der Lindenauer Chaussee ab über die Wiesen nach dem Dorfe Reusch führenden Wege nicht weniger als 32 junge Bäume durchgeschritten, weshalb das Polizeiamt auf Entdeckung der oder des Verbrechers eine Belohnung von 10 Thlr. ausgeschrieben hat.

Chemnitz, 19. August. Ueber die (auch in unserm Blatte bereits berührte) Sammlung zur Anschaffung einer neuen Orgel in der hiesigen katholischen Kirche bringt das „Ch. Tagebl.“ folgende Mittheilungen: Vom 18. Juni bis zum 16. August sind von 147 hiesigen Protestanten 154 Thlr. 19 Ngr. eingegangen. Unter den 147 Personen befinden sich 2 hiesige und 2 auswärtige protestantische Geistliche, sowie sämtliche Mitwohner einer hiesigen protestantischen Kirchfabrik. Aene Frauen und Arbeiter haben ihre 2½ Ngr. beigetragen. Ueberhaupt sind mit Einschluß von 100 Gulden, die Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich huldvoll gespendet, 463 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf. zu dem angegebenen Zwecke angesammelt; so daß zur Zahlung an den Orgelbauer und andern Kosten noch etwa 330 Thlr. fehlten. Wir wünschen, daß das Fehlende auch noch recht bald zusammenkommt.

Freiberg, 19. August. Gestern und heute waren die Herren Generalleutnant v. Wangoldt und Generalmajor v. Radtke, von Marienberg kommend, hier anwesend, um die hiesige Garnison zu inspizieren; sie sind diesen Nachmittag nach Roswein abgereist, um über die dortige Garnison ebenfalls Revue zu halten. Da unsre Garnison um am 21. August verläßt, so wird während ihrer Abwesenheit vermöge der geringen Anzahl unsrer Polizeimannschaft auf andere zweckmäßige Weise für die öffentliche Sicherheit Sorge getragen werden, was um so notwendiger erscheint, als unsre Communalgarde in suspensio schwebt.

Vaugen, 15. d. M. konnte das neue Seminargebäude, zu welchem am 18. September v. J. der Grundstein gelegt worden war, gehoben werden. In Anwesenheit des Herrn Kreisdirectors v. Kännerich und des Herrn Baudirectors Schramm wurde die Feierlichkeit vollzogen, bei welcher, nachdem Herr Zimmermeister Hobjan in einer kurzen Ansprache dankend des göttlichen Beistandes gedachte, unter welchem das Werk so weit gediehen, ohne daß einen der Bauleute ein Unfall getroffen, von dem Herrn Maurermeister Scribler die üblichen Toaste auf Sr. Maj. den König, das hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, den Herrn Kreisdirector v. Kännerich, als den Leiter des Baues, die lauffertige Stände und die künftigen Bewohner des Gebäudes ausgebracht wurden. Noch rühmte der Herr Kreisdirector den Fleiß und das bisherige Verhalten der Bauleute und ermahnte sie, bis zur Vollendung des Baues fortzufahren, wozu die Feierlichkeit, wie sie begonnen, mit einem Choralgesänge beendet wurde und die Bauleute, die man zur Entschädigung für den üblichen Hedeschmaus, welcher unterließ, mit einer Geldspende bedachte, denn doch einige Erfreulichkeiten erlitten. Bis Mitte des nächsten Jahres wird der Bau jedenfalls vollendet sein, vor Michaelis aber kaum bezogen werden können. Der einfach würdige Stiel, in welchem das Gebäude aufgeführt ist, und der sich nun schon ziemlich überblicken läßt, liefert einen neuen Beleg zu dem schönen Talente des Herrn Baudirectors Schramm, welcher den Plan entworfen hat.

Kamenz, 21. August. Nach einer Bekanntmachung der k. Amtshauptmannschaft zu Budissa hat das k. Finanzministerium die Vornahme der Vorarbeiten zu dem Baue einer Straße von hier über Elstra nach Bischofswerda angeordnet.

Lichtenstein, 19. August. (Ch. L.) Als unsrer Bürgerstagen heute zur Einweihung des neuen Schießplatzes nach Hohenstein auszogen und beim Wirthshause „zur Lerche“ ankamen, wollten sie die Stadt Hohenstein durch Kanonenschüsse begrüßen. Leider aber sprang die vielleicht überladene Kanone und 3 Mann erlitten leichte Beschädigungen.

Rochitz, (B.-B.-N.) Am 17. August feierte der Herr Justizamtmann Zimmer alhier sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Mit des Tages ersten Sonnenstrahlen wurde der

Jubililar durch eine Morgenmusik begrüßt. Um 11 Uhr Vormittags brachte das gesammte Justizamtspersonal unter Ueberreichung einer herrlichen Porzellanvase, gesiegt mit der Ansicht des Schlosses Rochitz und der Widmungsschrift, nachher die Vertreter der Rochitzer Amtsländschaft durch eine Deputation unter Ueberreichung eines sehr schönen silbernen Vocals und einer Erinnerungstafel ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Diesen beiden Körperschaften reiheten sich die hiesigen königlichen und städtischen und viele andere Standespersonen aus Rochitz und der Umgegend an. Der Jubilar, an Geist und Körper noch sehr kräftig, umgeben von dem Kreise seiner zahlreichen Familie, war über diese allgemeine Theilnahme an seiner Jubelfeier, wie es schien, tief ergriffen und innig bewegt. Zu Mittag hatte man im Gasthause zum „Sächsischen Hof“ ein großartiges Festmahl bereitet, zu welchem der Herr Jubilar durch eine Deputation des Justizamtspersonals aus seiner Wohnung abgeholt und in den Festsaal unter Pauken- und Trompetenschall eingeführt wurde. An der Mittagstafel beteiligten sich an 200 Personen von Stadt und Land. Der erste, vom Stadtcommandanten Herrn Major Freiherrn v. Zitzschen ausgebrachte Toast wurde Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige und Herrn gewidmet und mit Begeisterung stimmte die ganze Gesellschaft in das dreifache Hoch ein. Der zweite Toast, von dem Amtshauptmannschaftsvorweser Herrn Regierungsrath v. Einsiedel ausgebracht, galt dem Herrn Jubilar, in welchem der Verdienste desselben um den Staat rühmliche Erwähnung gethan und zugleich bemerkt wurde, daß das königl. Appellationsgericht und die königl. Kreisdirection zu Leipzig diese Verdienste durch besondere Beglückwünschungsschreiben — welche am heutigen Tage dem Herrn Jubilar überreicht worden waren — anerkannt habe. Den dritten Toast brachte der Herr Amtsvorweser Berndt in vortrefflicher Ansprache im Namen und Auftrage des Justizamtspersonals und den Vertretern der Rochitzer Amtsländschaft dem Herrn Jubilar dar, welcher hierauf in herzlichsten Worten seinen Dank aussprach.

Schandau, 19. August. Zu Dem, was ich neulich in meinem Artikel über unser Bad und unsre Stadt in Ihrem Blatte sagte, gestatten Sie mir Folgendes hinzuzufügen. Die städtische Commune, ihr Interesse recht wohl erkennend, baut jetzt nach dem benachbarten Pöselwitz, wohin Jedermann mit Vergnügen seinen Spaziergang macht, eine Straße, um den Verkehr zugleich zu erleichtern, mit einem Aufwande von 1800 Thlr., eine Summe, die darum als eine sehr erhebliche bezeichnet werden muß, weil gar kein städtisches Vermögen vorhanden ist und sie deshalb durch Anlagen allein ausgebracht werden kann. Zugleich hat die neue Straße aber den Vortheil, daß die dortigen Baustellen jedenfalls von nun an sehr gesucht sein werden; die Stadt wird also nach einer ihrer schönsten Seiten hin wachsen; die ersten Anlagen sind bereits gemacht. — Was der Stadt Schandau und dem Bade insbesondere fehlt, das ist ein Vereinigungspunkt sowohl für die Badegäste als für die Fremden, die länger dort verweilen, überhaupt: ein Museum, in welchem Zeitraume der verschiedensten Art zu lesen sind, ist in der unmittelbaren Nähe des Bades, wo es an Raum gar nicht mangelt, ein dringendes Bedürfnis. Wir haben dieses Bedürfnis nicht bloß von Herren, sondern auch von mehreren gebildeten fremden Damen, an denen es zur Zeit der Badesaison wahrlich nicht fehlt, vielfach ausgesprochen hören. — Wie sehr infolge lebhafterer Verkehrs und vielfachen Verdienstes die Bevölkerung Schandaus in kurzer Zeit zugenommen hat, mag die beklagte Angabe beweisen, daß sie in einem zehnjährigen Zeitraum von nicht viel mehr als 1800 Einwohnern auf beinahe 2500 gewachsen ist.*) Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Forstverwaltung unausgesetzt bemüht ist, die Wege durch die sächsische Schweiz nach den verschiedensten Richtungen hin zu verbessern oder auch deren neue anzulegen.

*) In diesem Punkte scheint unser Herr Correspondent doch nicht ganz genau unterrichtet zu sein: am 3. December 1855 zählte nämlich Schandau 2331 Einwohner. D. Red.

Erledigt ist:

das Pfarramt zu Großschirma (Freiberg) durch Emeritierung erledigt; Coll.: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Schwyz wird der „Allg. Ztg.“ unterm 15. August berichtet: Ein merkwürdiger Selbstmord hat sich am Vierwaldstättersee zugetragen. Der Leichnam eines Deutschen, der sich seit mehreren Jahren unter verschiedenen Namen bald in der Umgebung von Luzern, bald bei Brunnen aufhielt und für einen politischen Flüchtling galt, wurde unterhalb des Grütli bei Seelisberg gefunden. Er hatte sich im See selbst, wie es scheint, einen Dolch in das Herz gestochen. Die erstarrete Faust des Selbstmörders hielt noch krampfhaft den Griff des kleinen scharfgeschliffenen Dolches. In seinem am Ufer liegenden Kleider fand sich nichts, was eine Spur seines wahren Namens verräth. Er war ein Mann in den vierziger Jahren, mit stark markirten Gesichtszügen. Die Leiche wurde bei Brunnen im Canton Schwyz begraben.

* Der „Spectateur militaire“ citirt ein russisches Blatt welches auf Grund amtlicher Unterlagen angiebt, daß die Belagerten in Sebastopol 1,386,608 Kanonenschüsse abgefeuert und 56 Mill. Pfund Pulver verbraucht hätten, ungeachtet das Feuer der Feldgeschütze, welches 8 Mill. Pfd. Pulver kostete und ohne von 25 Mill. Patronen zu sprechen. Da das Feuer der Festung am 10. October 1854 begann, so verließen bis zur Einnahme des Malakoff, den 8. Sept. 1855, 333 Tage. Demzufolge wurden in Sebastopol abgefeuert binnen der 24 Stunden eines jeden Tags durchschnittlich 4164 Kanonenschüsse, oder stündlich 175 Schüsse, oder jede Minute 3 Schüsse, ohne eine Minute Unterbrechung bei Tag oder Nacht, Sonne oder Festtagen. Da das Feuer der Belagerten noch stärker war, als das der Belagerten, so fand durchschnittlich nicht 5 oder 6 Secunden verlossen, in denen nicht ein Geschos von der einen oder der andern Seite geschleudert worden wäre.

Die Königl. mechanische Baugewerke- und Werkmeisterschule zu Chemnitz,

an welcher angehende Mühlenbauer, Brunnenmacher und Köhlermeister, sowie solche, die später als Werkmeister in Maschinenbauanstalten, Spinnereten, mechanischen Webereien und andern ähnlichen Fabriken fungieren wollen, in einem anderthalbjährigen, in jedem Jahre um Michaelis beginnenden Lehrcursus die ihren Bedürfnissen entsprechende theoretische Ausbildung erlangen können, und über deren Lehrplan die unterzeichnete Direction auf Verlangen Auskunft giebt, eröffnet ihren nächsten Lehrcursus am 8. October d. J. Diejenigen, welche für denselben aufgenommen zu werden wünschen, haben sich bis zum 28. September persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Direction anzumelden und dabei durch ein Zeugnis ihres bisherigen Arbeitsherrn nachzuweisen, daß sie bereits mindestens zwei Jahre lang in ihrem Fache practisch gearbeitet haben. Die zur Aufnahme Angemeldeten haben zu der am 6. October von Morgens 8 Uhr an im Gewerkschulgebäude alhier abzuhaltenden Aufnahme-Prüfung sich einzufinden, und bei derselben nachzuweisen, daß sie die zur Aufnahme erforderliche Vorbildung besitzen, in welcher Hinsicht bemerkt wird, daß sie wenigstens geläufig lesen, schreiben und mit den vier Species rechnen können müssen. Dieselben haben bei der Aufnahme-Prüfung ein Taufzeugnis, einen Confirmationsschein und einen Impfschein zu produciren, und, sofern sie aufgenommen werden, das Schulgeld von halbjährig 6 Thalern pränumerando zu entrichten.

Chemnitz, den 18. August 1856.

Die Direction der Königl. mechanischen Baugewerke- und Werkmeisterschule.
Prof. Dr. Schuebermann.

Bekanntmachung,

die Ausübung der Jagd im Dresdner Gemeindebezirke betr.
Rückichtlich der Ausübung der Jagd auf den im Dresdner Gemeindebezirke auf dem rechten und linken Elbufer gelegenen jagdbaren Fluren ist zwischen den Besitzern der letzteren und dem Königl. Staatsfiskus unter Concurrenz der vormaligen Stadtpolizei-Deputation am 3. October 1851 ein Jagdpachtvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 2. October 1857 seine Endschafft erreicht.

Wenn nun in Folge einer an die unterzeichnete Königl. Polizei-Direction gelangten Mitteilung der Königl. Oberforstmeisterei noch vor Eintritt dieses Zeitpunktes wegen Verlängerung des fraglichen Pachtvertrags die erforderlichen Einleitungen getroffen werden sollen, so werden die Herren und Frauen Besitzer, beziehentlich die Administratoren der im hiesigen Gemeindebezirke auf dem rechten und linken Elbufer gelegenen jagdbaren Fluren hiermit aufgefordert,

den 2. September 1856 Vormittags 10 Uhr in der I. Etage des Königl. Polizeigebäudes, hinter der Frauentische Nr. 12, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und sich über ihre Geneigtheit zu Verlängerung des erwähnten Jagdpachtvertrags auf anderweite sechs Jahre, vom 3. October 1857 ab, zu erklären.

Die im Termine Ausbleibenden werden in der vorgeschriebenen Weise als der Stimmenmehrheit beigetreten angesehen werden.

Dresden, am 19. August 1856.

Königl. Polizei-Direction.

v. Pfugl.

Grosche.

Bekanntmachung.

Seinen sämtlichen Ehrenmitgliedern, außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern beehrt sich der Verein für Staatsarzneikunde ergebenst anzuzeigen, daß die diesjährige Generalversammlung

den 25. und 26. August

in Dresden abgehalten werden soll.

Die für die ordentlichen Mitglieder zur Berathung der Vereinsangelegenheiten bestimmte Sitzung findet statt

Montags, den 25. August, Abends 6 Uhr

in dem wohlwollend überlassenen Saale der Gesellschaft Albina (Narischstraße Nr. 16).

Die öffentliche, für Vorträge aus dem Gebiete der gerichtlichen Medizin und Wohlfahrtspolizei bestimmte Versammlung soll

Dienstags, den 26. August, früh 10 Uhr

im Stadtverordnetenensaale, innere Pirnaische Gasse Nr. 4 und 5 im Hofe 2 Treppen abgehalten werden.

Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung wird um 2 Uhr ein gemeinschaftliches Diner, an welchem auch Gäste unter der Herrschaft des Herrn Med.-Rath Dr. Siebenhaar bis mit dem 23. August zu bewirkenden Kamelung Theil nehmen können,

im Gesellschaftslocale der Albina

Gelegenheit zur längeren Vereinigung geben.

Freiberg, den 20. August 1856.

Der Vereinssecretär

Dr. Etmüller.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Sonnabend den 23. August an fährt das täglich Vormittag 9 Uhr von Dresden abgehende Dampfboot statt bis Teitschen nur bis

Herrnskreutzchen.

Rückfahrt von Herrnskreutzchen täglich Nachm. Punkt 4 Uhr	
Schandau	gegen 4 1/2
Königsstein	5
Rathen-Wehlen	5 1/2
Pirna	6
Pillnitz	täglich Abends geg. 6 1/2 u. 7 1/2
Koschütz	7 u. 7 1/2

nach Dresden.

Die Torgauer Fahrten finden Donnerstag und Freitag den 21. und 22. August für dieses Jahr zum letzten Male statt.

Die übrigen regelmäßig täglichen Fahrten bleiben bis zum 31. August ungestört, wo ein von Montag den 1. September an gültiger neuer Fahrplan ausgegeben wird.

Dresden, den 18. August.

Die Direction.

NB. Zum Markt in Lorenzkirchen fahren von Dienstag den 26. August Nachmitt. 2 1/2 Uhr an bis Sonnabend den 30. August sämtliche täglich von Dresden früh 7, Vorm. 11 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Riesa abgehenden Dampfboote auch noch bis Lorenzkirchen.

Wittwoch den 27. August von Dresden früh 3 Uhr nach Lorenzkirchen.

Extrafahrten von Riesa früh 4 u. geg. 4 1/2 Uhr nach Lorenzkirchen.

In der galvanischen Versilberungs-Anstalt

von F. W. Braun, Sporergasse Nr. 12,

werden alle ältere gebrauchte unschöne Gegenstände aller Metalle aufs Schönste versilbert, vergolbt und restaurirt. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Lager von

Chinasilber-, Neusilber- und silberplattirten Waaren

zur geneigtesten Berücksichtigung.



Anzeige von Eldenburger Vieh.

Den Herren Gutbesitzern und Dekonomen die ergebene Anzeige, daß ich am 29. August d. J. mit einem großen Transport ganz vorzüglich schöner hochtragender Ferkeln und junger Buchstullen in Magdeburg in der alten Neustadt beim Gastwirth Herrn Wrendt

G. Spark,

Viehhändler aus dem Eldenburgischen.

Nr. 34 der Jugendzeitung von Dr. Julius Fabricius in Hamburg wird morgen ausgegeben durch Ch. G. Ernst am Ende.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 36). — Druck der Leubner'schen Officin. — Comptitondruck von H. Brandt in Leipzig.

Imprägnirte Langhölzer

bis 24 Ellen, Lagerhölzer, Bretter zu Fußböden etc., Dach- und Spalierlatten, Stangen, gefälzte und gespitzte Baum- und Weinpfähle, letztere für Herbst oder Frühjahr zu liefern, empfiehlt die Imprägnirungs-Anstalt von

Theodor Riedel, Siegelschlag Nr. 16.

Leinene und französische Batist-Taschentücher so wie Batist und Linon von reinem Handgespinnst

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Hannoversche Bank.

Zu dieser von der hannoverschen Regierung zur Ausgabe von Banknoten privilegierten Bank nimmt bis d. 25. d. Zeichnungen an

J. A. Bondi, Kreuzgasse Nr. 5.

Wohlere Silberarbeiter-Gebülßen finden alsogleich zu vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung in der k. k. Hof- und Landesbef. Gold- und Silberwaaren-Fabrik von Mayerhofer & Klincksch in Wien, Leopoldstadt Nr. 411.

SALONS ZUM HAARSCHNEIDEN

neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter vorzüglicher Bedienung, im Abonnement 12 Markten 1 Thlr., 6 Markten 15 Ngr.

O. Baumann, Coiffeur, innere Pirnaische Gasse 7.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere Frauen-
gasse Nr. 8.

Verstorben: Dr. Johann Rasper Heibel, Weidw. in Dresden. — Fräulein Karoline Kaiser in Leipzig. — Dr. Amtmann Heinrich Götze in Anger d. Leipz. — Dr. Karl Robert Unger, Justizrat beim kgl. Gerichte in Döhren. — Dr. K. Ludwig Gräfe, emer. Bürgermeister zu Schandau. — Dr. Joh. Friedr. Trübnerbach, Bildhauer in Chemnitz. — Dr. J. G. Wörblich, Sporteinnehmer in Markranstädt. — Dr. Feinr. Detlev Strahl, Literat in Schwarzenberg. — Dr. Albert Lindt in Leipzig.

Kilbhone: Donnerstag Mittag, 1^o 21^{er} unter 6.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerstag, 21. Aug. A. S. Staatspap. v. 1855 3% 7 1/2 G.; do. v. 1847 4% 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98 1/2 G.; do. v. 1851 4% 102 1/2 G.; Landrentsche, groß. 3% 85 G.; Actien der vom. f. schief. E. B. C. 4% 99 1/2 G.; Bankactien: Leipz. 167 1/2 G.; Leipz. Cred. Act. 117 1/2 G.; do. Braunschw. 150 G.; do. Weimar. 139 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresden. 289 1/2 G.; Rhd.-Bau-Bittau 67 G.; Albst. —; Magdeburg-Leipz. 342 G.; Thuring. 128 1/2 G.; Wiener Banka. 100 G.; Louisd'or 10%.

Wien, Donnerstag 21. Aug. Staats-schuldversch. 5% 84 1/2; Nationalanl. 85 1/2; do. v. 1852 4% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 259; do. v. 1839 126 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronf. —; Bankact. 1095; Act. der comptebankact., nieder-östr. —; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 286 1/2; Donaudpfl. 585; Klop. —; Act. der Creditbank 294; Amsterd. —; Augsb. 102 1/2; Frankf. a. M. 101 1/2 Br.; Hambg. 175 1/2; Leipz. —; Lond. 10,3; Paris 119 1/2 Br.; f. f. Münzduc. 7%.

Berlin, Donnerstag 21. Aug. Staats-schuldsch. 86%; 4% neue Anl. 102 1/2; Nationalanl. 86; 3% Präm. Anl. 115 1/2; 5% Metall. 84 1/2; öst. Loose 110; Rdn. poln. Schatzb. 84 1/2; Braunschw. Bankact. 152; Darmstäd. 166; Dessauer Creditact. 113; Lpzg. Creditact. 117 1/2; östr. Creditbact. 198; Weimar. Bankact. 138; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 172; Berlin-Stettin 153; Ludwigh.-Verb. 146 1/2; Oberschles. Lit. A. 210 1/2; franz.-östr. Staatsb. 165 1/2; Rhein. 119; Wilhelmsh. (Kof.-Dorb.) 205; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mr. 152; London 3 Mr. 6,21 1/2; Paris 2 Mr. 80 1/2; Wien 2 Mr. 99 1/2.

Paris, Mittwoch, 20. August. 3% Rente 70,85; 4% 95,10; 3% Sp. n. —; 1% Span. —; Silberanl. —; östr. Staatsb. Act. 892; Credit Mobilier 1630; Lombard. Eisenb. Act. 660.

London, Mittwoch, 20. Aug. Consols 95%.

Getreide-Börsen.

Berlin, 20. August. Weizen loco 75—100 Thlr. Roggen loco 50—59 Thlr., do. 80pb. neuer 57 Thlr. pr. 82pb. bez. Gerste 45—51 Thlr. Hafer 35 bis 39 Thlr., 52pb. 36 1/2 Thlr. pr. 25 Sch. Mühl loco 18 1/2 Thlr. bez. Spiritus loco ohne Faß 35 1/2 Thlr. bez. Weizen unbedacht. Roggen ddbz bezahlt, schließt fest; getändigt 100 Maßpel. Mühl loco bedauptet, spätere Termine mehr offerir. Spiritus besonders spätere Termine höher bezahlt, schließt ruhiger.

Dresden, 20. Aug. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Treffel 15 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß 80—106 Sgr., grüß 80—101 Sgr. Roggen 58—66 Sgr. Gerste 44—53 Sgr. Hafer 33—37 Sgr.

Stettin, 20. August. Weizen ohne Umsaß. Roggen 60—64 gefordert, 62, russ. 61 1/2 bez., Aug. 58, Aug.-Sept. 55, Sept.-Oct. 54 1/2 bez., Oct.-Nov. 52 1/2 S., 52 bez. u. G. Frühjahr 50 1/2 — 1/2 bez., Spiritus 10 ohne Faß Aug. 10 1/2 — 1/2 bez., Aug.-Sept. 10 1/2 Br. u. G., Sept.-Oct. 11 1/2 — 1/2, Oct.-Nov. 12 1/2, Nov.-Dec. 13 1/2, Frühjahr 14 bez. Mühl 17 1/2 Br., 17 1/2 bez., Sept.-Oct. 17 1/2 bez. u. Br., Oct.-Nov. 17 bez.

FLORA,
Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau,
versammelt sich Freitag, den 22. August,
Nachmittags 6 Uhr, bei den Herren Handels-
gärtnern Gebrüder Raibler, Tharandter
Straße Nr. 14.
Das Directorium.

Tageskalender.

Freitag, den 22. August.

K. Hoftheater.
In der Stadt.

Der Nordstern. Komische Oper in 3 Acten, nach Schiller. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Hell-sch. Musik von Meyerbeer. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Am Finchenstein. Drama. Dramatischer Scherz in 1 Act von R. Benedix. Darauf: Die Kräfte zur Heiligkeit. Lustspiel in 3 Acten, frei nach dem Französischen von Kambert. Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Zweites Theater.
Sommer-Concert im kgl. Großen Garten.
Leitet Concert des Hrn. Siebert a. Würzburg.
Vorher: Sam. 4. Mate: Balconloge rechts. Poffe in 3 Acten nebst dem Vorspiel, "Vor dem Borhang" von A. Friedrich. Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten.
K. Telegraphen-Bureau (im Finanzhause portier) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.
Verein für Arbeiter- u. Arbeiternachweisung (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonienplatz Nr. 6.
Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von Bundarzt Jul. Schied.
Institut für Bewegungsmethoden zur Behandlung von Verkümmungen, Lähmungen u. f. w. besonders für Mädchen (11—1 Uhr), Nikolaus-Platz Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med. Klemm jun., pract. Arzt.

Leigirfel von Carl Hückner für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Ansetzung und Prospecte bei Carl Höpner, Neustadt an der Brücke Nr. 2.

Privat-Heil- und Pflanz-Anstalt für Augenkrankte, insbesondere für solche, die am grünen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu sehen. Director: Dr. Meier, pr. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für Gelunde und Kranke besonderl. Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstraße No. 31.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden, Leipzig, Chemnitz u. c. mit genauester Angabe aller Reisegellegenheiten. Postverbindungen u. c. ist in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hrn. Konst. Böhme in Rabenburg; Hrn. Dr. phil. D. Pilling in Weitz; Hrn. Clemens Keller in Reichenbach i. Vogtl.; — eine Tochter: Hrn. Pastor Rautmann in Weisbach b. Schöpsau; Hrn. Feld Wiggand in Dresden.

Verlobt: Dr. Aug. Raundorf in Weiden u. Hel. Amalie Friedrich a. Boden. — Dr. Gustav Brämann in Bueßfeld u. Hel. Anna Wittig a. Reichenbachsch. — Dr. August Hille in Dörschendorf u. Hel. Anna Schenke a. Dresden. — Dr. Dr. Karl Hochmuth in Leipzig u. Frau J. v. v. Wrendel geb. Wiest a. Dresden.

Getraut: Dr. Heinrich Kunze in Weitzberg b. Marklissa u. Hel. Marie Tobias a. Reichenau.